

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst

Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Abonnementpreis:

Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:

Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 J., außerhalb  
des Bezirks 9 J. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 83.

Winnenden, Dienstag den 21. Juli

1896.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude der Gemeinde Winnenden durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84 Absatz 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlusssatz, Art. 79 Abs. 1 und Artikel 61 Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

vom 23. Juli 1896 bis 12. August 1896

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 2, aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Ges. Art. 79 Abs. 2)

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Kgl. Steuerkollegium, Abteilung für direkte Steuern, zu richten und längstens bis zum

15. August 1896

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3.)

Den 20. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt:

H i e m e r.

Winnenden.

Die Weinbergbesitzer werden in ihrem eigenen Interesse dringend aufgefordert, die Wasserfurchen pünktlich auszuschlagen und offen zu halten. Gegen Säumige können Zwangsmittel angewendet werden.

Den 13. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt:

H i e m e r.

Winnenden.

## Vergebung von Tiefbau-Arbeiten.

Die im Monat August zur Ausführung kommenden Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten werden im Submissionsweg an Einen Unternehmer vergeben. Es beträgt nach dem Voranschlag

die Grabarbeit für Kanals und Wasserleitung . . . 1000 Mk,

die Maurerarbeit samt Legen und Verdichten

der Steinzeugröhren . . . . . 2000 Mk

Ferner kommt zur abgeforderten Submission

das Legen und Verdichten der gußeisernen

Wasserleitungsröhren, im Anschlag von . . . . . 70 Mk

Ueberschlag und Bedingungen können beim Stadtschultheißenamt ein-

gesehen werden. Eüchtige, im Kanalbau erfahrene Unternehmer wollen Offerte, nach

Prozenten abgedruckt, bis

Donnerstag den 30. Juli d. J.,

abends 6 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt einreichen.

Bemerkt wird, daß weitere Kanalbauten noch in diesem Jahre bevorstehen.

Den 20. Juli 1896.

Stadtschultheißenamt:

Bauverwaltung:

H i e m e r.

C l e b.

Winnenden.

Kochherde, Waschkessel, transportabel, Waschma-  
schinen, Windmaschinen, Waschmangen, Bügel-  
öfen, Kohlen-Bügeleisen, Kleinholzspalter,  
Audelschneid-Maschinen, Teigwell-Maschinen,  
Teigrührmaschinen, Tafel- und Haushaltungs-  
Waagen, Messer- und Gabel-Puhmaschinen,  
Fleischhackmaschinen, Blumentische, Schirm-  
ständer, Copierpressen, Beerenpressen, Bohnen-  
schneid- u. s. w.

empfehlen  
Karl Drück, Schlosserei.

Winnenden.

## Bekanntmachung, betreffend Anmeldung zur Gebäudebrand-Versicherung.

Die Besitzer derjenigen Fabriken u. gewerblichen Anlagen, bei welchen sich Aenderungen durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörenden seit der letzten Schätzung ergeben haben, werden hiermit aufgefordert, diese Aenderungen alsbald bei der Ratschreiberei anzumelden.

Hiezu wird noch bemerkt:

Die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörenden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen etc.) sind abgesehen von den Gebäuden möglichst detailliert zu bezeichnen und es können hiezu Anmeldeformulare durch Vermittelung der Ratschreiberei vom Kgl. Oberamt bezogen werden.

In dieselben sind auch elektrische Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäude-Zubehörenden erscheinen, aufzunehmen.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschenswert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen wird, so ist dies ausdrücklich bei der Anmeldung zu beantragen.

Den 17. Juli 1896.

Ratschreiberei:

H i e m e r.

## Volksnahrungsmittel.

Als wirklich billigster Kaffeezusatz  
empfiehlt sich

## Freiburger Früchtenkaffee,

weil derselbe auch mit nur wenig Bohnenkaffee ein gesundes,  
kräftiges und wohlsmekendes Getränk von  
schöner Farbe giebt.

Zu haben in den meisten Spezerei-Handlungen.

## Geld-Lotterie-Lose

des württ. Rennvereins

zur Sebung der Rennen, der Pferdezucht und des  
Stuttgarter Pferdemarkts,

Ziehung in Stuttgart am 30. Septbr. 1896,

Hauptgewinn 15,000 Mark bar,

1854 Gesamtgewinne 50,000 Mark bar,

sowie

## Original-Drittel-Lose der Ausstellung für Elektro- technik und Kunstgewerbe Stuttgart

Ziehung 5. und 6. Novbr. 1896

Hauptgewinne 100,000, 30,000, 15,000, 7500,

2000 Mark u. s. w.,

zusammen 4340 Geldgewinne und ca. 500 Gewinne der in der  
Ausstellung anzukaufender Gegenstände — über 50% Gewinne —  
sind à 1 Mark zu haben in der

G. Fuß'schen Buchdruckerei, Winnenden.

## Steuer-Büchlein

sind zu haben bei

G. Fuß, Buchdr.

W i n n e n b e n .  
**Guten Wein**  
 das 1/2 Liter 20 Pfg. bei  
 Karl Schmalzried.

W i n n e n b e n .  
**Zum Ansehen**  
 empfehle meinen großen Vorrat in  
 gutem Fruchtbranntwein

das Liter zu 60 Pfg., 80 Pfg.,  
 1 Mark und 1.20. Mark. Auch  
 bringe ich alle Sorten

**Kunstmehl**  
 in empfehlende Erinnerung.  
 Julius Seiz, Bäcker.

W i n n e n b e n .  
**Frischen Schinken**  
 sowie meine be-

kannte selbstgemachte  
**Braunschweiger Wurst**  
 empfiehlt fortwährend  
 H. Schlagenhauß 1. Stern.

**Für Rettung von Trunksucht!**  
 versend. Anweisung nach 20jähriger  
 approbierter Methode zur sofortigen  
 radikalen Beseitigung, mit, auch ohne  
 Vorwissen zu vollziehen, — keine  
 Berufsstörung. Briefen sind 30  
 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man  
 adressiere Drogist Th. Konetzky in Stoln-  
 Aargau, Schweiz. Briefporto 20 Pfg.

W i n n e n b e n .  
**Himbeere**  
 sind zu haben bei

Marie Fischer Ww.  
 W i n n e n b e n .  
 Eine Partie überzählige  
**Mack'sche Gypsdielen**

zu Bauzwecken geeignet, hat abzu-  
 geben Buchbinder Dobler.

Ein ordentliches  
**Mädchen**  
 von 15 bis 17 Jahren wird nach  
 Heilbronn gesucht.  
 Von wem? sagt die Redaktion.

Bei meiner Abreise zur Ueber-  
 nahme einer Stelle im Kantons-  
 bauamt Bern allen Freunden  
 und Bekannten von Winnenden  
 ein  
**herzliches Lebwohl!**  
 R. Renfer.

W i n n e n b e n .  
**Zu vermieten**  
 besonderer Verhältnisse halber noch  
 auf Jacobi oder später eine Wohn-  
 ung von zwei Zimmern nebst allen  
 Erfordernissen. Näheres bei  
 Karl Weller, Spezialehandlung.

**Bestellungen**  
 auf das

**„Volks- und Anzeigebblatt“**  
 mit Unterhaltungsblatt  
 für das laufende Quartal werden noch  
 von allen K. Postämtern, Postboten,  
 von den Agenten, den Austrägern und  
 von der Redaktion ds. Bl. entgegen-  
 genommen und soweit der Vorrat reicht  
 die bereits erschienenen Nummern nach-  
 geliefert. die Redaktion.

**Landesnachrichten.**

Dem Vernehmen nach wird die Steuerkom-  
 mission der württ. Kammer der Abgeordneten am  
 Donnerstag 23. Juli zu einer Beratung über das  
 Gemeindesteuergesetz zusammentreten.

Stuttgart, 17. Juli. (Unlauterer Wett-  
 bewerb.) Auch in Stuttgart wie im ganzen Land  
 hat das seit ersten Juli in Kraft getretene Gesetz ge-  
 gen den unlauteren Wettbewerb erfreuliche Erscheinungen  
 gezeigt. Die marktfeilerischen Ausverkäufe, wobei  
 das Lager immer wieder neu ergänzt wurde, haben  
 aufgehört und auch bei gewissen Inseraten, welche  
 wahrheitswidrige Angaben enthielten, genügte ein  
 Hinweis an die betreffenden Blätter, daß die Angaben  
 falsch seien, um die fragliche Annonce nicht wieder  
 erscheinen zu lassen.

Stuttgart, 17. Juli. (V. deutsches  
 Sängerbundfest.) 14 300 Sänger aus dem deutschen  
 Reich und Oesterreich-Ungarn haben bereits ihre  
 Beteiligung an dieser großartigen musikalischen  
 Vereinigung in Schwabens schöner Hauptstadt zu-  
 gesagt. Dieser ungewöhnlich starke Zudrang, die  
 sorgfältigen, im großen Stille angelegten Vorbe-  
 reitungen, der einzigartige Festplatz, welcher durch  
 die huldvolle Einräumung der unvergleichlich schönen  
 königlichen Anlagen gewonnen ist und endlich der  
 an sich schon begeisternde Umstand, daß die Sängers-  
 chaft Abdeutschlands hier sich erstmals im Mittels-  
 punkt eines Landes versammelt, das in jeder Hin-  
 sicht eine klassische Heimat des deutschen Liedes  
 genannt werden darf, deuten heute schon auf  
 einen glänzenden Verlauf des so seltenen Festes  
 hin. Welch' gewaltige Wirkung, wenn von zeh-  
 tausend Sängern die vierstimmigen Chöre zu Ehren  
 des deutschen Liedes und des deutschen Vaterlandes  
 erschallen. Wer sollte in noch niemals ver-  
 nommener Konzerte durch Tausende von begeister-  
 ten und sangesgeübten Männerstimmen preisen  
 hören mag, der mache sich in den ersten August-  
 tagen auf zur Fahrt nach Stuttgart. Für  
 Quartiere und angenehme Verpflegung ist aus-  
 gieblich gesorgt.

Stuttgart, 17. Juli. (V. Deutsches  
 Sängerbundfest.) Der engere Wirtschaftsaus-  
 schuß beschloß in seiner gestrigen Sitzung, auf die  
 zahlreich eingegangenen Gesuche weitere Verkaufsbu-  
 den auf den Festplatz nicht zuzulassen, damit der  
 Verkehr daselbst nicht beeinträchtigt wird. Da es  
 bis jetzt nur wenig bekannt ist, daß auf dem Fest-  
 platz in sämtlichen Wirtschaften der nur vom  
 Wirtschaftsausschuß angekaufte Festwein, rot und  
 weiß, zu 1 Mk 20 Pf die Flasche geschenkt wird,  
 so soll durch besondere Plakate darauf aufmerksam  
 gemacht werden.

Stuttgart, 16. Juli. Der Ausstellungs-  
 humor treibt immer neue Blüten. So fragte  
 kürzlich, wie wir dem „N. L.“ entnehmen, ein  
 Besucher aus der Reichshauptstadt angeführt

des Schillerhauses jemand nach der Bedeutung  
 dieses Baues. Auf die Antwort, daß dies Schillers  
 Geburtshaus in Marbach sei, folgte prompt die  
 Gegenfrage: „Na, und es ist echt?“ Aufgeklärt,  
 daß das Haus eben nur die getreue Nachbildung  
 des Marbacher Originals sei, zog der Spre-  
 chender verächtlich die Nase hoch und wandte sich  
 mit den Worten zum Gehen: „Ah so, das ist  
 nachgemacht; nee, da gehn wir nich rin!“

Stuttgart, 18. Juli. Anlässlich einer  
 militärischen Schwimmübung im Neckar erkrankt  
 gestern Nachmittag 5 Uhr 20 Minuten Grenadier  
 Feinaigle der 9. Kompagnie Gren.-Regts. Königin  
 Olga. Feinaigle war Fahrtenchwimmer; er hat  
 jedenfalls einen Schlaganfall bekommen. Ein hies.  
 Korr.-Bureau berichtet über den Vorfall, eine Ab-  
 teilung Infanterie habe Schwimmübungen in voller  
 Ausrüstung vorzunehmen gehabt. Ein Soldat, der  
 das erstmal den Neckar durchschwommen hatte,  
 habe ein zweitesmal die Uebung machen sollen, hie-  
 bei sei der Grenadier ertrunken; erst nach längerem  
 Suchen sei die Leiche aufgefunden worden. Strenge  
 Untersuchung sei eingeleitet.

Die Samoa-Karawane, welche aus 4  
 Männern und 22 Mädchen besteht, wird vom  
 Dienstag den 21. d. ab in Mülls Tiergarten zur  
 Schau gestellt werden. Gegenwärtig befinden sich  
 die Samoaner im zoologischen Garten zu Frank-  
 furt a. M., wo sie nach den Berichten dortiger  
 Blätter eine große Anziehungskraft auf das Pub-  
 likum ausüben.

In den 24 Jahren 1871—94 sind  
 123 661 Personen aus Württemberg ausgewandert,  
 weitaus die meisten (98,5 pCt.) nach den Ver-  
 einigten Staaten von Amerika. Der jährliche  
 Durchschnitt beträgt 5153 Personen, 2911 männ-  
 liche, 2233 weibliche. Das Jahr 1894 zeigt  
 eine große Abnahme gegen die Vorjahre, weniger  
 als die Hälfte, nur 2343 Personen und zwar  
 ausnahmsweise mehr weibliche (1239) als männ-  
 liche (1080) sind ausgewandert.

Das Gutbad der Einleger bei der Württ.  
 Spartasse beläuft sich für das verfloßene Jahr auf  
 86 1/3 Millionen Mark. Was die soziale Stellung  
 der Einleger anbelangt, so sind 40,21 pCt. Dienst-  
 boten, 38,56 pCt. Arbeiter, 1,13 pCt. Militärper-  
 sonen, 2,40 pCt. Lehrer und Lehrerinnen.

Stuttgart, 17. Juli. Vor einigen  
 Tagen ist in einem Hause der Neckarstraße ein  
 5 Jahre alter Knabe in der Küche seiner Eltern  
 in einen mit heißem Wasser gefüllten Zuber ge-  
 fallen und ist in Folge der erhaltenen Brand-  
 wunden am 15. d. M. gestorben. — Gestern  
 Abend 5 1/2 Uhr ist auf der Kreuzung der Fried-  
 richs- und Kronenstr. ein 3 Jahre altes Mädchen  
 von einem Metzgerfuhrwerk überfahren worden  
 und in Folge der erhaltenen Verletzungen abends  
 7 Uhr gestorben. Der Fuhrmann ist bekannt; es  
 soll ihn aber nach Zeugnisaussagen keine Schuld  
 treffen. Untersuchung ist eingeleitet.

Stuttgart, 17. Juli. Die gestrigen Ge-  
 witter haben auf dem Sängerbundfest zum Teil be-  
 deutende Beschädigungen angerichtet. Die Hälfte des  
 Festplatzes stand unter Wasser. Verschiedene Wirt-  
 schaftsbuden wurden zusammengedrückt. Ein Knabe  
 fiel in den reißenden Resenbach und wurde mit  
 rasender Geschwindigkeit durch drei Brücken getrieben;  
 ob seine Rettung gelang ist noch nicht bekannt.

Stuttgart, 17. Juli. Ein eigentümlicher  
 Vorfall, über den wir schon vor einigen Tagen berichtet  
 haben, wird jetzt folgendermaßen dargestellt: In der  
 Nähe von Maichingen bei Böblingen wurde am 3.  
 Juli im Walde ein Fremder sitzend gefunden, der  
 dem Anschein nach krank oder betrunken war. Man

brachte ihn nach Maichingen und da er nachts sein  
 Zimmer besudelte und die Decke zerriß, wurde er  
 anderen tags gefesselt (!) nach Böblingen in das  
 städtische Krankenhaus geschafft. Sein Verhalten war  
 derart, daß er bald in die Irrenzelle überführt wurde,  
 in der er am 10. Juli verstarb. Bei der Sektion  
 ergab sich als Todesursache Hirnhautentzündung, auch  
 war ein frischer Bruch des rechten Beines vorhanden.  
 Der Verstorbene ist ein Goldwarenfabrikant aus der  
 Schweiz, der in Stuttgart in etwas bedenkliche Gesell-  
 schaft geraten zu sein scheint. Mit dieser hatte er  
 von Stuttgart einen Ausflug nach dem „Schatten“  
 gemacht; dort trennte er sich von seinen Begleitern  
 oder wurde von diesen verlassen, und verirrete sich dann  
 im Walde. Man sprach davon, daß seine Begleiter  
 ihn mißhandelt und beraubt hätten, doch liegt dafür  
 kein fester Anhaltspunkt vor, da die Wunden, die sein  
 Körper aufwies, anscheinend vom Fallen herrührten;  
 auch wurden seine Effekten, so weit er sie nicht noch  
 bei sich hatte, später im Walde aufgefunden.

Ludwigsburg, 17. Juli. Gestern Nach-  
 mittag entlod sich über unserer Gegend ein heftiges  
 Gewitter mit Hagelschlag. Die niederfallenden Hagel-  
 löcher erreichten Taubeneigröße und richteten sowohl  
 hier als auch auf den benachbarten Markungen Dö-  
 witz und Kornwestheim durch Abschlagen des Obstes  
 von den Bäumen, wie auch durch Zerstörung der  
 Gartengewächse und Feldfrüchte bedeutenden Schaden  
 an. Vielesch wurden an den Häusern Fensterscheiben  
 eingeschlagen. Einem hiesigen Gärtner zerschmetterten  
 die niedergehenden Schlossen an den Gewächshäusern  
 etwa 400 Scheiben. Die vom Felde heimkehrenden  
 Leute konnten sich nur mit Mühe vor stärkeren Ver-  
 legungen durch Hagelkörner schützen. Mit welcher  
 Wucht die Hagelkörner herniederschlugen, beweist auch  
 die Thatsache, daß auf der nahen Karlshöhe eine  
 Taube, die von einem Hagelkorn auf den Kopf ge-  
 troffen wurde, alsbald tot vom Dach herunterfiel.  
 — Heute früh kam ein weiteres, heftiges Gewitter  
 hier zum Ausbruch. Während desselben stürzte an  
 einem Hause der vorderen Schloßstraße, das sich im  
 Umbau befindet, die freistehende Giebelwand ein,  
 da ohne Zweifel der bestige Regen das Erdreich allzusehr  
 gelodert hatte.

Stammheim, 18. Juli. Während des  
 schweren Gewitters, das am Donnerstag Nachm. hier  
 zum Ausbruch kam, wurde der vom Felde heimkehrende  
 Bauer Friedrich Mögler durch einen Wagen überfahren  
 und schwer verletzt. Die Pferde waren durch das  
 Hagelwetter scheu geworden und der Führer des  
 Wagens war nicht mehr im Stande, die geängstigten  
 Tiere zu bändigen. Mögler, der erst 35 Jahre alt  
 und ledig ist, wurde nach Stuttgart in das Hospital  
 geschafft; an dem Aufkommen des bedauernswerten  
 Mannes wird gezweifelt.

Dehringen, 16. Juli. Als am Dienstag  
 Nachm. die Möbel für einen in Cappel neu zu  
 gründenden Hausstand von Schwöllbrunn nach dorthin  
 überführt wurden, scheuten auf der Höhe des Obren-  
 viadukts die Pferde an einem heran kommenden Zug  
 und gingen im Galopp davon. Dabei fiel der auf  
 dem Wagen sitzende Schreiner Hermann von Wilsfeld  
 herab und erlitt durch den Fall und den über ihn  
 gehenden schwer beladenen Wagen so bedeutende Ver-  
 legungen, daß er in der letzten Nacht starb.

Dehringen, 16. Juli. (Zu leicht be-  
 funden.) Bei der an den beiden letzten Tagen  
 stattgehabten Generalmusterung fand sich auch ein  
 gestellungspflichtiger junger Mann ein, der 75  
 Pfund wog. Im Zivilverhältnis führt derselbe  
 Nadel und Schere.

Heilbronn, 17. Juli. Gestern Mittag  
 verunglückte ein Maurer an einem Neubau der  
 Sicherstraße infolge Einbürgens einer Mauer und

zog sich einen Schädelbruch und sonstige Verletzungen zu. Der Verletzte wollte, auf einer unfertigen Backsteinmauer stehend, an einer Maschine heben, infolge des dabei ausgeübten seitlichen Drucks stürzte die Wand ein und der Maurer fiel mit derselben in die Tiefe. Die Bauleitung trifft keine Schuld. Der Verletzte liegt im Spital und schwelgt zwischen Leben und Tod. Es ist der 22 Jahre alte Maurer Christian Bredle von Zuffenhausen. Derselbe hat erst gestern auf dem betr. Bauplatz mit der Arbeit begonnen.

Dem verheirateten Fabrikarbeiter Jakob Schönmann in Heilbronn wurde in einer Fabrik durch die Transmission die linke Hand weggerissen, so daß im Spital eine Amputation des Armes nötig wurde.

In Heilbronn fiel ein im Stadtpital untergebrachter, dem Arbeiterstand angehöriger Patient aus Binswangen, O.A. Nedarfulm, aus einem Fenster des zweiten Stockwerks auf den gepflasterten Hof und war alsbald eine Leiche. Ob der Unglückliche den Tod gesucht hat oder aus Fahrlässigkeit diesem Schicksal verfallen ist, konnte bis jetzt nicht erhoben werden.

**Bißfeld, 17. Juli.** Ueber den Unglücksfall, der den Schreiner Hermann von hier betroffen hat, wird des näheren noch geschrieben: Hermann hatte eine Aussteuer hergestellt, die mittels zweier Fuhrwerke nach Kappel bei Dehringen gebracht werden sollte. Er setzte sich auf einen Tisch, der auf dem ersten Fuhrwerk stand. Als die Fuhrwerke unter dem Bahndurchlaß bei Dehringen sich befanden, fuhr eben ein Zug oben dahin, die Pferde des ersten Wagens scheuten, der Schreiner fiel herab und die Pferde sowie der zweite Wagen gingen über seinen Leib. Bewußtlos wurde der Mann, dem das Blut aus Mund und Nase floß, von der Stelle getragen, zwar kehrte nochmals das Bewußtsein zurück, aber doch starb der Mann bald darauf. Der Verunglückte war ca. 40 Jahre alt und Vater von 5 Kindern.

**Schrozberg, 17. Juli.** Vom Blitz erschlagen wurde heute früh zwischen 5 und 6 Uhr in dem zwischen hier und Blausfeld gelegenen Weiler Sigisweiler ein Maurer namens Rehnlechner aus Billingsbach, welcher unter einem einzeln stehenden Baum Schutz vor dem Gewitterregen suchte. Trotz der sich häufenden Vorfälle dieser Art unterlassen es die Feldarbeiter doch nicht, während der Gewitter solch gefährliche Unterschlüpfe aufzusuchen.

**Waiblingen a. d. G., 16. Juli.** Die schwüle Temperatur brachte uns heute mehrere Gewitter, 2 derselben, die Nachmittags ausbrachen, waren von Hagel, der einige Minuten anhielt, begleitet. Das erste Mal war der Hagel weniger von Bedeutung, als das zweite Mal, wo auch ein beinahe wolkenbruchartiger Regen niederging. Die Schlossen hatten die Größe einer Haselnuß. Wie groß der durch das Hagelwetter angerichtete Schaden ist, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

**Löwenstein, 16. Juli.** Die Lehrerbildungs- und Kinderrettungsanstalt Dichtenstern feierte heute ihr 60. Jahrestest. Tausende waren dazu von nah und fern herbeigezogen, um den Worten der Festredner Prälat v. Berg aus Heilbronn, Stadtpfarrer J. Kopp aus Stuttgart, Oberlehrer Veitlinger von Tempelhof, Redakteur Schrempf aus Stuttgart und Stadtpfarrer Heim aus Möckmühl zu lauschen. Die Anstalt, die über 100 Personen beherbergt, hat im letzten Jahre für dringende notwendige Bauarbeiten die Summe von 25 000 Mk. ausgegeben, die allerdings durch freundliche Gönner bis auf ein Defizit von 4273 Mk. gedeckt wurde, wozu wieder die Beihilfe lieber Freunde erwünscht ist.

**Leobenberg, 17. Juli.** Am Donnerstag wurde zum zweitenmal in diesem Jahre, die Gemeinde Heimerdingen von einem schweren Hagelschlag heimgesucht, so daß nun die Erntehoffnungen fast vollständig vernichtet sind. Auch die Gemeinde Mönchingen wurde betroffen.

**Luttlingen, 17. Juli.** Gestern Vormittag explodierte bei Mechaniker Aberle in der Schaffhauserstraße in einem Benzinmotor das Benzin, wodurch der Arbeiter Haller so schwer verbrannt wurde, daß er ins städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Die diesjährige Landesversammlung des Vereins der württembergischen Köpergeschäftsleute findet vom 24.—30. d. M. in G m ä n d statt. Von den Gegenständen der Tagesordnung

sind bemerkenswert: Die Stellung der Ortsvorsteher zu der Frage der Einführung periodischer Ortsvorsteherwahlen, die künstliche Gestaltung der Behörden der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Württemberg und der Gesetzentwurf betreffend die Besteuerungsbefugnisse der Gemeinden und Amtskörperschaften.

**Zwiefalten, 18. Juli.** Der vormalige Zuchthausgefangene Rehmann von Zellbach ist gestern aus der Heil- und Pflanzanstalt Zwiefalten entsprungen. Rehmann hat vor einigen Jahren im Stuttg. Zuchthaus einen Aufseher überfallen und lebensgefährlich verletzt.

**Grafenberg, O.A. Nürtingen, 17. Juli.** Heute früh schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in das Anwesen des Bauers J. Fischer und J. Weber, Schreiner, so daß das Gebäude sofort in hellen Flammen stand und binnen kurzer Zeit vollständig eingestürzt wurde. Die Bewohner und das Vieh konnten nur mit größter Mühe gerettet werden.

**Heidenheim, 17. Juli.** Am Dienstag fiel ein hiesiger Arbeiter in ein im Bau begriffenes Schachtloch der Kanalisation so unglücklich hinab, daß ihm der ganze Unterleib aufgerissen wurde. Der Mann ist gestern seinen Schmerzen erlegen.

Der diesjährige Parteitag der deutschen Volkspartei wird am Sonntag den 11. Oktober in Ulm abgehalten werden. Der weitere Ausschluß tritt am Samstag Nachmittag 4 Uhr daselbst zur Vorberatung zusammen.

**Kavensburg.** Der „Konfektionär“ schreibt: „Unsere großen und kleinen Geschäfte, welche Detail reisen lassen, haben sich schnell in die neue Situation hineingelunden. Wie sie sich nach dem Inkrafttreten des neuen Gesetzes (1. Januar 1897) zu belien wissen, zeigt uns eine Postkarte, welche eine Berliner Firma an ihre Kundschaft versendet. Es ist dies eine Karte mit frankierter Rückantwort, der vorgedruckte Text der Rückantwort lautet: „Ich ersuche Sie, mich mit ihrer Kollektion zu besuchen. Hochachtung!“ Einem Detailreisenden, der diese Antwort in der Tasche hat, kann auch nach dem neuen Gesetz keine Polizei etwas anhaben.“ Ein Reisender, welcher eine solche Karte erhält, wird auch seinen Kunden nicht lästig fallen.

### Tagesberichte.

**Berlin.** Dem Reichstage gehen noch fortwährend Petitionen hinsichtlich der frauenrechtlichen Bestimmungen des bürgerl. Gesetzbuchs zu; die in den beiden letzten Wochen eingereichten Gesuche tragen 20 000 Unterschriften.

**Berlin, 16. Juli.** Es darf als wahrscheinlich angenommen werden, daß der Zollkrieg zwischen Deutschland und Spanien demnächst, wenn auch nicht durch den Abschluß eines neuen Handelsvertrags, so doch durch die Außerkräftsetzung der Maximalzölle einerseits und der Zuschläge andererseits ein Ende erfahren wird. Was dann die Einfuhr aus Spanien und seinen Kolonien nach Deutschland angeht, so wird dieselbe in folgenden Waren erleichtert werden. Rohweizen aller Art, Roggen, frische Weinbeeren, Nußholz von Buchsbaum, Zedern, Kotos, Ebenholz, Mahagoni, grobe Korntwaren, Korfkopfen, Korfsohlen, Korfschneidereien, halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte oder weiter zugerichtete Ziegen- und Schaffelle, Branntwein aller Art, auch Arak, Rum, Franzbranntwein und versetzte Branntweine, Wein und Most, Fische, frische Apfelsinen, Zitronen, Limonen, Pomeranzen, Granaten und andere Südfrüchte, Feigen, Korinthen, Rosinen getrocknete Datteln, Mandeln, Safran, roter spanischer Pfeffer, Honig, rober Kaffee, rober Kakao, Nüsse, Kastanien, Johannisbrot, Salz, unbearbeitete Tabakblätter und Stengel, Zigarren und Zigaretten, fester und flüssiger Zucker, Olivenöl, Palm- und Kokosnußöl, Fischspeck und Fischthran, sowie Bienenwachs. Für alle diese Waren war durch kaiserl. Verordnung vom 25. Mai 1894 der deutsche Zolltarif um 50 pCt. erhöht worden. Fällt in kurzer Zeit diese Erhöhung fort, so wird nicht nur die Einfuhr der genannten Waren aus Spanien und seinen Kolonien erleichtert werden, es wird natürlich auch mit dem Wegfall eine Einwirkung auf die Preise der Waren verbunden sein.

**Berlin, 17. Juli.** Die Hamb. Nachr. erklären sich gegen die Beteiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung, sie meinen, es

sei besser, wenn Deutschland sich auf sein Heer verläßt, als auf die Wirkung von Liebenswürdigkeiten, die den Franzosen von uns erwiesen werden.

Mit der Wirkung des deutschen Wettbewerbes auf den englischen Handel beschäftigt sich ein „Eingesandt“ der englischen Zeitschrift „New Review“. Besonders werden die untergeordneten Gewerbe in dem Artikel berücksichtigt. Unter anderem heißt es: „In großem und immer größerem Maße werden die Spielsachen unserer Kinder, unsere eigenen Handschuhe und Börsen, unsere Pianos und Violinen, unsere Noten und Druckphotographien, unsere Glasflaschen und „Modewaren“ in Deutschland gemacht! — Im Jahre 1882 belief sich der Wert unserer ganzen Einfuhr von Spielsachen auf 525 000 Pfund Sterling (10,5 Mill. Mark). Im Jahre 1894 war sie bis auf 964 000 Pfund Sterling (19,28 Mill. Mark) angewachsen. Die Zunahme im Jahre 1883 betrug 60 000 Pfund Sterling (1,2 Mill. Mk.) Wir können daher als sicher annehmen, daß die Einfuhr sich jetzt auf über eine Million Pfund Sterling (20 Millionen Mark) beläuft. Die Hälfte dieser Waren kommt aus Deutschland“. Auf die Frage wie es komme, daß die Engländer auf fast allen Gebieten von den Deutschen geschlagen werden, giebt der Einsender ohne Zögern zur Antwort: „Weil wir nichts anderes verdienen! Unsere eigene Ausfuhr schrumpft immer mehr zusammen, während die deutsche Ausfuhr sich sprunghaft erweitert. Leider ist nur zu viel Grund dazu und wir können ihn mit zwei Worten geben: „minderwertige Arbeit“; das ist, soweit ich mich davon habe überzeugen können, die Hauptursache von Englands Unfähigkeit, die Konkurrenz auszuhalten.“ — Wir Deutschen können mit diesem Urteil über unsere Industrie, das im großen und ganzen den Kern der Sache trifft, zufrieden sein.

(Die Reichsschulden.) Ueber die Entstehung und Entwicklung der Reichsschulden giebt der Zentrumsabg. Müller-Fulda in einer Broschüre eine Zusammenstellung, die auch die Wirkung des in der letzten Session beschlossenen Gesetzes über die Reichsschuldentilgung erörtert. Bekanntlich wurde die erste Reichsschuld 1875 in Höhe von 10 Millionen Mk. beschlossen, die aber erst 1878 etatsmäßig verwandt wurde. Bis zum 1. April 1895 ist seitdem die Schuld auf 2,091 219 800 Mark angewachsen, und zwar 450 Mill. Anleihen zu 4 pCt., 780 619 800 Mark zu 3 1/2 pCt. und 850 600 000 Mark zu 3 pCt. Die etatsmäßige Einstellung der einzelnen Anleihen verteilt sich auf die letzten 20 Jahre wie folgt:

1877/78	Mk. 42 264 388	1887/88	Mk. 222 357 268
1878/79	81 020 265	1888/89	394 695 887
1879/80	77 141 071	1889/90	90 390 917
1880/81	35 012 688	1890/91	306 175 344
1881/82	53 541 736	1891/92	73 898 038
1882/83	30 674 405	1892/93	147 311 995
1883/84	28 387 079	1893/94	200 228 846
1884/85	40 982 720	1894/95	120 311 995
1885/86	32 465 513	1895/96	43 359 831
1886/87	35 738 856	1896/97	27 850 921

Die verschiedenen Ressorts der Reichsverwaltung sind mit folgenden Summen an diesen Anleihen beteiligt:

Heeresverwaltung Mk. 1 254 564 017, Marineverwaltung Mk. 278 771 017, Eisenbahnverwaltung für Vervollständigung des Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung Mk. 158 853 474, für Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen Mk. 103 335 661, Post- und Telegraphenverwaltung Mk. 62 604 760, Reichsdruckerei Mk. 4 872 476, Zollanschluss von Bremen und Hamburg Mk. 52 000 000, Nordostsee-Kanal Mk. 105 159 561, Münzwesen und Vermittelungsvermehrung Mk. 67 104 850. Auf die Zwecke der Landesverteidigung kommen hiervon, wenn man die Summen aus den verschiedenen Verwaltungen zusammenrechnet, 1 787 348 719 Mark.

Den Schulden stehen als Aktioposten gegenüber: der Wert der der Heeresverwaltung dienenden Grundstücke und Gebäude mit über 900 000 000 Mark, der Wert der Reichseisenbahnen mit 700 000 000 Mk., der Wert der Postgebäude und Telegrafenanlagen mit 300 000 Mk. Dazu waren an Guthaben und flüssigen Mitteln, die dem Reich gehören, am ersten April 1895 vorhanden: Mark 120 000 000 Reichskriegsschatz, Mk. 50 011 361 Betriebsmittel und eiserne Fonds, Mk. 55 862 476 noch nicht verausgabte Beträge des ordentlichen Etats, und Mk. 167 797 600 angeschriebene Zoll- und Steuerkredite.

**Elberfeld, 15. Juli.** In Solingen er-

eignete sich gestern Abend ein Unglück. Ein Knabe von 3 Jahren, der in Abwesenheit der Mutter 2 jüngere Geschwister zu beaufsichtigen hatte, schüttete, damit das Feuer besser brenne, Petroleum in den Ofen. Der Behälter explodierte und im Nu standen die Kleider der 3 Kinder in Flammen. Ihr Geschrei rief die Nachbarn herbei, welche die Flammen erstickten. Die Kinder sind jedoch in der Nacht darauf gestorben.

Eine Brutanstalt einfacher Art hat sich ein junger Mann in *Widau* in einer dort. Fabrik eingerichtet. Vor drei Wochen fand er ein Hühner, das eine nicht ganz gewöhnliche Gestalt zeigte, und legte es auf den Dampfkessel, voll Wißbegierde, ob es sich auf diesem Wege würde ausbrüten lassen und was für ein Tierchen daraus wohl zum Vorschein kommen würde. Die ganze Zeit bisher hat der junge Mann das Ei emsig beobachtet und es regelmäßig angefeuchtet, damit es nicht eintrocknen solle. Vorgestern früh nun blühte ihm die Freude, ein Küchlein von der Größe der schwarzen Zwerghühner vorzufinden, das soeben ausgebrochen war und dem gereichten Futter sogleich munter zusprach.

*Düren*, 15. Juli. Ein auf Urlaub bei seinen in Merzenich wohnenden Eltern befindlicher Soldat des Deutzer Kürassier-Regiments fuhr mit einem Heuwagen auf das Feld, um Heu zu holen. Er stürzte von der Leiter herab und blieb auf der Stelle tot. Ein Genickbruch hatte dem jungen Leben ein plötzliches Ende bereitet.

*Baden*, 16. Juli. In Hügelsheim (R. Baden) ist heute Nacht Großfeuer ausgebrochen. Die telefonische Verbindung nach auswärtig wurde durch das Feuer unterbrochen. Radsfahrer vom badischen Touristenklub, die sich auf der Tour von Rastatt beimwärts befanden, haben in den umliegenden Dörfern die erste Hilfe requirirt. 3 Wohnhäuser und 5 bis 6 Scheunen wurden ein Raub der Flammen.

*Freiburg in Baden*, 18. Juli. In verschiedenen Teilen Badens richtete ein Hagelwetter unter den Reben u. Feldfrüchten großen Schaden an.

*München*, 17. Juli. Hunderte von Menschen sammelten sich gestern Abend nach 10 Uhr am Franziskanerweg. Es hatte sich ein gräßliches Familiendrama zugetragen. Ein dem Arbeiterstand angehöriger Mann war unvermutet nach Hause zurückgekehrt und traf seine Frau mit dem Zimmerherrn an, beide bis auf das Hemd entkleidet. Von grenzenloser Wut erfaßt, griff der betrogene Ehemann zum Messer und schlachtete seine Frau förmlich ab; er zerschchnitt ihr unter anderem die Brüste und brachte ihr eine schwere Wunde am Oberschenkel bei, während der Zimmerherr, der sich zur Wehre setzte, ebenfalls zwei lebensgefährliche Stiche erhielt. Der Thäter, Vater dreier Kinder, ging sodann flüchtig. Man glaubt, daß derselbe sich ein Leid angethan habe. Die Frau soll sich in gefegneten Umständen befinden. Die beiden Verwundeten dürften kaum mit dem Leben davontommen.

*München*, 17. Juli. In der Gegend von Neufahr (zwischen Landshut und Regensburg) ging gestern Nachmittags gegen 5 Uhr ein fürchterliches Gewitter mit Hagelschlag nieder, wie es auch im gewitterreichen Südbayern selten erlebt worden ist. Nach Art eines Typhon riß es Schornsteine und ganze große Ziegel- und Blechdächer weg, zerbrach die stärksten Bäume und die Telefonpfeile, tötete das im Freien verbliebene Vieh und verwundete ein Duzend Menschen. — Auch über die Gegend von Pfaffenhofen ging ein fürchterliches Hagelwetter nieder, das außerordentlichen Schaden anrichtete. Tausende von Dachziegeln wurden heruntergeschlagen, alle Fenster an der Nord- und Westseite sind zerschmettert.

*Rom*, 18. Juli. Biconi Donofa soll das Portefeuille des Ausern angenommen haben, nachdem die bestandenen Schwierigkeiten auf freundschaftliche Weise gelöst wurden. Die Vereidigung soll erst nach der Rückkehr des Königs stattfinden.

*Rom*, 18. Juli. In einer herrschaftlichen Villa bei Palermo wurde eine Falschmünzwerkstätte entdeckt. Hundert-Lire-Scheine im Betrag von über eine Million wurden beschlagnahmt. Sechs den höheren Gesellschaftskreisen angehörende Falschmünzer wurden verhaftet, darunter ein Stadt-Assessor und zwei Offiziere a. D.

*Paris*, 17. Juli. Die Regierung wird ein Dekret erlassen, wodurch der Zoll auf ausländischen Zucker vom 1. Aug. ab erhöht wird. Die Verordnung von 1840 gestattet ein derartiges Vorgehen unter Vorbehalt der Guttheilung durch die Kammern. Der Rohzucker soll von 7 auf 10,50, der auf raffinierten Zucker von 8 auf 12,50 Fr. erhöht werden. Damit

wird beabsichtigt, durch Festsetzung des Zolls in der Höhe der deutschen Zuckerpriämien die Ueberschwemmung des französl. Marktes mit deutschem Zucker zu verhindern. Die Maßregel erfolgt unbeschadet der Gewährung von Ausfuhrprämien auf französischen Zucker, welche letztere gesetzlich nur nach Wiederzusammentritt des Parlaments geregelt werden kann.

*Paris*, 16. Juli. Zur Untersuchung des Geisteszustandes François wurden 4 Aerzte, darunter der Psychiater Garnier, bestimmt. François ist kein Narr im gewöhnlichen Sinne, aber ein verwirrter Kopf. Bei der Hausdurchsuchung, die in seiner Wohnung in dessen Beisein vorgenommen wurde, konnte man bemerken, welche hohe Ideen er von seiner geistigen Bedeutung hat. François, der auch die Manie hatte, zu schreiben und drucken zu lassen, wofür er namhafte Summen opferte, glaubt, ein großer Mann zu sein und bemitleidet seine Zeitgenossen, daß sie dies nicht anerkennen. Bei der Hausdurchsuchung zeigte er sich verschlossen und wortfarg.

*London*, 17. Juli. Die Fabrikfabrik Humber und Co. in Coventry und mehrere Nachbarhäuser sind niedergebrannt. Der Schaden beträgt mindestens 1 1/2 Millionen Mark. 600 Personen sind arbeitslos.

### Verschiedenes.

Eine für Sicherheit des Eisenbahnbetriebs bedeutsame und wichtige Einrichtung ist dieser Tage einem deutschamerikanischen Mechaniker, Hr. Ad. Häfner in Washington, patentirt worden. In erster Linie handelt es sich hierbei um die automatische Stellung von Weichen durch den die betreffenden Gleise benutzenden Zug selbst. Zu diesem Behuf sind an den betreffenden Stellen des Gleises eiserne Säulen anzubringen, durch welche eine Welle geht, die oben in eine Scheibe endigt, und unten mit der Weiche in Verbindung steht. Gleichzeitig ist die Lokomotive mit einem verstellbaren Hebel versehen, der durch einen einzigen Druck sofort in diejenige Stellung gebracht werden kann, welche erforderlich ist, einen Druck gegen die Wellenscheibe der Säule auszuüben, wodurch die Welle in Rotation gesetzt und die betreffende Weiche für den Zug in der gewünschten Weise geöffnet wird. Verläßt z. B. ein Zug Berlin und will an den nächsten Stationen, wo Weichen zu passieren sind, nicht halten, so kann der Lokomotivführer schon gleich bei seiner Abfahrt in Berlin den Hebel in die Position bringen, durch welche ihm die betreffenden Weichen zur Durchfahrt geöffnet werden. Auch auf die Kontrolle, ob die Weiche in gehöriger Weise funktioniert, ist bei der Häfnerschen Erfindung Rücksicht genommen, denn bei Tage und Nacht vermag der Lokomotivführer von der Lokomotive aus zu erkennen, ob der Weg für ihn frei ist. Dabei kommt es durchaus nicht in Betracht, ob dem betreffenden Zuge ein oder mehrere Züge vorangegangen sind, die die Weiche in die für sie erforderliche Position stellten, die indessen dem nachfolgenden Zuge nicht entspricht, oder ob eine böswillige Verstellung der Weiche stattgefunden hat. Mit einem Wort: durch die Häfnersche Erfindung wird, wie der H. B. R. meint, ein Eisenbahnunfall infolge einer falschen Weichenstellung geradezu zu einer Unmöglichkeit (?) gemacht, da der Lokomotivführer sich nicht länger auf die Zuverlässigkeit der Weichensteller zu verlassen braucht, da es in seiner Macht steht, durch einen Hebeldruck jede beliebige Weiche zu passieren, und zwar noch im letzten Moment, zum Beispiel wenn er sieht, daß auf demselben von ihm benutzten Gleise bereits ein anderer Zug steht, dem er in diesem Falle durch schleunige Benutzung einer auf das Nebengleise führenden Weiche ausbiegen muß, sofern ein drohender Zusammenstoß durch Reversion der Maschine nicht mehr verhindert werden kann. Gleichzeitig ist auch die Häfnersche Erfindung auf das Öffnen und Schließen der Schlagbäume in Anwendung zu bringen, was ebenfalls mittels des an der Lokomotive angebrachten Hebels selbstthätig und so sicher erfolgt, wie das niemals je zuvor der Fall gewesen ist. Um Fußgänger oder Fuhrwerke rechtzeitig von dem Schließen des Schlagbaumes in Kenntnis zu setzen, wird vorher ein dort angebrachtes Läutewerk in Bewegung gesetzt. Auch das Signalisiren eines Zuges von Station zu Station steht vollständig in der Macht der Lokomotivführer des in voller Fahrt befindlichen Zuges. Durch die allgemeine Einführung der Häfnerschen Erfindung beim Bahnbetrieb werden unzweifelhaft Bahnunfälle, wie sie so häufig durch falsche Weichenstellung oder durch nicht rechtzeitige Schließung der Barrieren an den Uebergängen hervorgerufen werden, in Wegfall

kommen. (Derartige Erfindungen sind übrigens schon oft angekündigt worden. Es bleibt abzuwarten, ob diese neue sich in der Praxis bewährt. Die Sicherheit des Betriebs wird auf der andern Seite gefährdet, wenn der Stationschef nicht mehr Herr in seinem Gebiet ist, wenn jede herankommende Lokomotive die gesperrten Weichen nach Belieben öffnen kann.)

### Landwirtschaftliches.

Die Weinproduktion der Welt im Jahre 1895 bespricht der „Moniteur Vinicole“. Die größte Weinernte hatte Frankreich mit 587 127 000 Gallonen (eine Gallone ist ungefähr 3 3/4 Liter), hatte aber gegen das Vorjahr einen Ausfall von über 270 000 000 Gallonen. Das zweite Land ist Italien mit 469 555 000, hatte aber ebenfalls gegen das Vorjahr einen Verlust von immerhin noch 70 000 000 Gallonen. An dritter Stelle folgt Spanien mit 379 500 000 und einem Verlust gegen 1894 von 150 000 000 Gallonen; im Jahre 1894 war es Italien an Produktion überlegen gewesen. In vierter Stelle (die Deutschland im Vorjahre innehatte) kommen im Jahre 1895 die vereinigten Staaten von Nordamerika, danach Algier und dann erst Deutschland mit 80 190 000 und einem Verlust von fast 30 000 000 Gallonen gegen die Ernte von 1894. Ihm zunächst steht Rumänien mit 68 000 000, dann Oesterreich mit 66 000 000 (Verlust gegen 1894 22 000 000), dann Ungarn mit 63 000 000, Türkei und Egypten mit 53, Portugal mit 44, Griechenland 35, Chile 33, Argentinien 30, dann die Schweiz mit 27 1/2, Bulgarien 26 1/2 Millionen Gallonen. Von bekannten Weinländern nennen wir noch die Azoren und Canaren nebst Madeira mit 4 1/2, das Kapland mit 2 1/2, Mexiko mit fast 2 Millionen. Ganz Australien produziert nur etwas über 3 Millionen Gallonen. Die meisten weinbauenden Staaten hatten eine Abnahme ihrer Produktion zu verzeichnen. Eine Zunahme fand statt in Ungarn um 17 Millionen, in der Türkei und Egypten um 10, in Portugal desgleichen, in Algier um 3 1/2 Millionen.

### Monats-Bilanz

#### der Gewerbebank Winnenden pro 30. Juni 1896.

##### Einnahmen.

Uebertrag vom vorigen Monat	№	5071.	20.
Monatliche Einlagen	„	208.	—
1 Eintritt	„	7.	—
Zahlungen in lauf. Rechnung	„	14602.	39.
Zurückbezahlte Vorschüsse	„	2032.	44.
Zinsen-Einnahmen	„	69.	29.
Aufgenommene Anlehen	„	8898.	—
Verkaufte Wechsel	„	2190.	03.
	№	33,078.	35.

##### Ausgaben.

Zurückbezahlte Einlagen	„	1002.	02.
„ Dividende	„	82.	05.
„ Anlehen	„	2150.	—
Zinsen-Ausgabe	„	28.	34.
Zahlungen in lauf. Rechnung	„	20654.	11.
„ an die Bank	„	5630.	25.
Vorschüsse an die Mitglieder	„	1750.	—
Gekaufte Wechsel	„	931.	20.
Unkosten-Conto	„	8.	33.
Uebertrag auf nächsten Monat	„	842.	05.
	№	33,078.	35.
	№	60,143.	45.

##### Gesamt-Umsatz

№ 33,078. 35.

##### Controleur: H. Binz.

##### Spartkasse.

Stand am 1. Juni 1896	№	41,355.	30.
Neue Einlagen	„	691.	50.
	№	42,046.	80.
Rückzahlungen	„	893.	02.
Stand am 30. Juni 1896	№	41,153.	78.
Einlagen im Betrag von № 1—100 nimmt jederzeit entgegen			

##### der Kassier: Carl Mayer, Kaufmann.

„Thurmelin“ ist ein sicher wirkendes Insektenmittel und sollte daher in keiner Haushaltung fehlen, teils zum Schutz, teils zur Vernichtung von Küchenkäfern, Wanzen, Fliegen, Motten etc. Man verlange aber nur „Thurmelin.“